

Propaganda fürs Gemeinschaftsgefühl

Historiker Götz Aly spricht in Gräfelfing über die deutsche Gesellschaft von 1933 bis 1945



Prominent besetzte Geschichtsstunde: Im Kurt-Huber-Gymnasium begrüßten (v.l.) Klaus Stadler und Ulrich Rosenbaum von der Literarischen Gesellschaft Gräfelfing den bekannten Historiker Götz Aly, der im Dialog mit Geschichtslehrer Wolfgang Bürkle sein Buch „Wie konnte das geschehen?“ vorstellte. © Dagmar Rutt

Gräfelfing – Fazit: Kleine Wohltaten für die deutsche Bevölkerung sowie konsequente Förderung des Gemeinschaftssinns am Anfang – und am Ende „Kraft durch Todesangst“. In seiner jüngsten Veröffentlichung „Wie konnte das geschehen? Deutschland 1933 bis 1945“ spürt der Autor Götz Aly der Leitfrage nach, wie es dazu kommen konnte, dass ein Großteil der Bevölkerung den Nazis hinterhergelaufen ist. Auf Einladung der Literarischen Gesellschaft Gräfelfing und im Dialog mit Wolfgang Bürkle, Fachbetreuer für Geschichte am Kurt-Huber-Gymnasium (KHG), erläuterte der Journalist und Historiker am internationalen Holocaust-Gedenktag am Dienstag unter anderem die finanzielle Logik hinter der Judenverfolgung und die raffinierte Medienpolitik des Dritten Reiches. Angesichts eines reichlichen Angebots an Literatur rund um die Zeit des Nationalsozialismus stellte Aly die Forschungsfrage neu. Das Thema traf offensichtlich den Nerv der Zeit, die Veranstaltung in der Pausenhalle des KHG war außergewöhnlich gut besucht.

Fokus auf der ganzen deutschen Gesellschaft

Die bisher vorhandene Literatur könne man grob in zwei Gruppen aufteilen, begann Götz Aly seinen Vortrag. Die eine beschäftige sich schwerpunktmäßig mit den Tätern, die andere mit sogenannten „Entronnenen“ wie beispielsweise Anne Frank. Sein Vorhaben sei es nun gewesen, die deutsche Gesellschaft an sich in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen. Dies sei bisher ein Vakuum gewesen. Anhand von geschichtlichen Fakten, Bildern, Statistiken und Tagebucheinträgen skizzierte Götz Aly in Folge die Methoden der Natio-

nalsozialisten, wie sie durch punktuelle Maßnahmen und zielgerichtete Propaganda eine Volksgemeinschaft bildeten und wie diese sich schließlich zur Verbrechergemeinschaft entwickelte.

Zum Verständnis müsse man sich die Zeit kurz vor 1933 in Erinnerung rufen, so Aly. Die Weltwirtschaftskrise hatte massenhafte Arbeitslosigkeit, Zahlungsunfähigkeit und soziales Elend verursacht. „Die Leute waren bettelarm, seit 1929 wurden die Löhne in allen Berufsgruppen um 25 Prozent gekürzt, viele Menschen verloren ihre Wohnungen“, erläuterte Aly. Die Nationalsozialisten hätten darauf mit Hilfsversprechen reagiert, sämtliche rechtskräftige Mittel für Pfändungen seien beispielsweise sofort gestoppt worden, Gerichtsvollzieher sollten vornehmlich die Interessen der Schuldner wahren. Die dazu passende Propaganda sei einfach wie eingängig gewesen, so Aly: „Starke Schultern müssen viel tragen, schwache weniger.“ Die Ernährung wurde gesichert, Soldatenfrauen bekamen Geld, die Renten wurden erhöht, erstmalig gab es Jahresurlaub für alle. Jedoch war der allgemeine Aufwärtstrend schuldenfinanziert, die Wirtschaft wurde durch Investitionen in die Rüstungsindustrie angekurbelt.

Das Gefühl eines gerechten Handelns von oben sei sukzessive gestärkt worden. Für das Gemeinschaftsgefühl habe beispielsweise der Eintrag „Deutscher“ in den Pässen die Landesspezifizierungen abgelöst. „Hitler war dennoch nicht der charismatische Führer, für den er allgemein gehalten wird“, sagte Aly, der mit Mystifizierungen aufräumen will. Anhand von statistischen Erhebungen wies er ein abflachendes Interesse am Führer nach, das zeitlich einherging mit zunehmender Brutalität gegen Deserteure oder Dissidenten.

Furcht vor Rache löste Zustimmung ab

Als Hitler 1941 schließlich den Krieg gegen Russland begann, sei die vorherrschende Meinung in der Bevölkerung gewesen, „das geht schief“, so der Historiker. Mit Propaganda sei jedoch immer mehr die Furcht geschürt worden, durchhalten zu müssen, um einer Rache durch Juden oder Russen am deutschen Volk zu entgehen. „Nun müsst ihr durchhalten bis zum Letzten, sonst kommt die Hölle über euch“, zitierte Götz Aly aus Tagebüchern von Zeitzeugen. Die sogenannte Endlösung der Judenfrage sei damit beschlossenes Mittel gewesen. Ganz bewusst seien Deportationen bei Tageslicht geschehen, Besitzstände zur Versteigerung freigegeben worden. „Das Volk wurde gezielt zu Mitwissern gemacht“, sagt Götz Aly.

Nächster Vortrag über Konrad Adenauer

Als Folgeveranstaltung kündigte Ulrich Rosenbaum, 1. Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft Gräfelfing, den Vortrag von Norbert Frei an, der am 11. Februar, ab 19.30 Uhr, in der Pausenhalle über Konrad Adenauer referieren wird. Dann werde es darum gehen, wie aus den Nazis Schritt für Schritt Demokraten wurden.

ALEXANDRA JOEPEN-SCHUSTER